

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Gerantträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 238.

Dienstag den 10. October.

1899.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Zur Lage in Oesterreich wird einem in Pilsen erscheinenden Tschechenblatte aus Wien gemeldet, der Staatsratler von Böhmen Graf Coudenhove habe am Freitag mit den Ministern Graf Clary und Dr. v. Koerber wegen Erregung scharfer Maßregeln gegenüber den von Tschechen angeführigen Kundgebungen bei Aufhebung der Sprachverordnungen verhandelt. In Prag und allen tschechischen Städten soll Militär aufgestellt und, wo keine Garnison ist, Militär hingeschickt werden. — Graf Clary will auch mit den führenden Persönlichkeiten einzelner Kronländer in Fühlung treten. So sollen auch der Führer der deutschen Fortschrittspartei in Böhmen, Dr. Ludwig Schlegel, und der Landtagsabgeordnete Dr. Karl Schüder in Reichenberg als Vertreter der Deutschen Volkspartei Nordböhmens Einladungen zu einer Besprechung erhalten. — Die „Neue Freie Presse“ meldet: Wie verlautet, wird der Reichsrath auf den 18. October einberufen werden; die gegenwärtige Session des Reichsraths wird geschlossen und eine neue eröffnet werden.

**Rußland.** In den russischen Districtprovinsen wurden neuerdings dreißig deutsche Volksschullehrer entlassen. Ein Ertrag ist noch nicht beschafft, da die Behörde nur Russen anstellen will. — Der russische Minister des Auswärtigen, Graf Murawjew, ist am Freitag in Paris eingetroffen und wird eine Woche dort verbleiben. Zu seinen Ehren werden im Elysee und im Ministerium des Auswärtigen Diners stattfinden. Vorher ist Graf Murawjew beauftragt in San Sebastian bei der Königin-Regentin von Spanien zu Besuch gewesen. Die Münchener „Allg. Ztg.“ veröffentlicht nun Mittheilungen aus Paris, denen zufolge die Reise des Grafen Murawjew nach San Sebastian im Zusammenhang mit Unterhandlungen zwischen Rußland, Frankreich und Spanien stehen soll. Allerdings ist nicht recht ersichtlich, worauf sich solche Unterhandlungen beziehen sollten, denen eine Spitze gegen England zugesprochen wird. Englische Interessen, bei denen Spanien in Betracht kommt, giebt es an der Straße von Gibraltar. — Zur Reise des russischen Thronfolgers nach England verfährt der „Gigaro“, die Kette habe keinerlei politischen Charakter, sondern sei nur ein einfacher Familienbesuch.

**Frankreich.** Eine „Los von Rom-Bewegung“ beginnt sich augenscheinlich infolge der Haltung des Klemis im Dreijahresprozeß in Frankreich anzubahnen. In den letzten drei Nummern des „Siecle“ zeigte der ehemalige Dominikaner Hyacinthe Loyson, das einzig ihr Katholizismus den Verfall der romanischen Völker verschulde, und jetzt entwickelt Yves Guyot in demselben Blatt den Gedanken, Frankreich müsse protestantisch werden, um zu leben. „Frankreich, so heißt es in dem Auffass, hat alles zu verlieren, wenn es katholisch bleibt, alles zu gewinnen, wenn es protestantisch wird.“ — Zum Streik in Le Creuzot schließt der „Eclair“ mit, die Abgeordneten der Ausführenden der Le Creuzot bemühen sich, die Anerkennung des Syndikats und Wiederannahme aller Arbeiter zu erlangen. Nach dem „Echo de Paris“ werden etwa 100 Ausführende den Schlichterspruch nicht annehmen und bestehen durchaus auf dem Zuge nach Paris. Die Behörden ergreifen strenge Maßregeln, um denselben zu verhindern. — Der Ministerpräsident Waldeck-Roussieu empfing am Sonnabend gleichzeitig eine Abordnung des Arbeitgebers und eine solche der Arbeitnehmer von Le Creuzot, welche in mehr als zweifelhafter Unterredung mit dem Ministerpräsidenten gegenwärtig ihre Anschauungen durch Frage und Antwort darlegten.

**Türkei.** Der armenische Patriarch hat am Freitag dem türkischen Kultusministerium offiziell seine Demission eingehandelt. In derselben weist der Patriarch auf die während seiner dreißigjährigen Amtsführung bewiesene Ergebenheit und auf die der

armenischen Nation geleisteten Dienste hin, erklärt, nicht im Amte bleiben zu können, so lange die Porte gegen die ganze armenische Nation außerordentliche Gewaltmaßregeln anwende. Es herrscht die Annahme vor, daß der Sultan die Demission, welche geeignet sei, die Beunruhigung unter den Armeniern zu erhöhen, nicht annehmen und den Patriarchen durch einige Zugeständnisse befriedigen werde.

**Australien.** Ein erster Krawall fand, wie dem „Reuterschen Bureau“ aus Perth (Westaustralien) gemeldet wird, in der Kalguri-Mine statt; dreihundert Bergleute griffen mehrere Nachten an und bemächtigten sich des Erzes, das sie trotz starker Polizeimacht, die sie mit Haken und Schaufeln zurückschlugen, fortzuschaffen. Die Regierung entsendet große Polizeierkämpfungen.

## Zur Lage in Südafrika

Ist im Ganzen wenig Neues zu berichten. Zur Abwechslung bringen englische Blätter auch einmal Alarmnachrichten von der Westgrenze Transvaals. So meldet die „Times“ aus Mafeking vom 7. d. M.; „Die Bewegung der Buren an der Westgrenze Transvaals wächst. Die Lage ist akut. Ein Kommando unter Führung Cronjes in Stärke von 6000 Mann mit Artillerie steht in der Nähe von Namaqualand bei der Noogrand Bouws Farm.“ — Zum Verständnis dieser Nachrichten sei daran erinnert, daß der bekannte Dr. Jameson, wie englische Quellen aus Kapstadt melden, in Matabeleland ein britisches Freicorps gebildet hat und sich nun vorbereitet, seinen 1896 verunglückten Einbruch, diesmal offiziell legitimiert, zu wiederholen. Die Buren haben aber an der ganzen Nordwestgrenze der Republik mehr denn genügende Truppen concentrirt, um einem neuen Jameson-Einbruch oder einem Einfall des Derssen-Baden-Powell, welcher ein ähnliches Corps um seine Freischärer-Standarder geschaart hat, erfolgreich zu widerstehen. An dem Limpopo-Fluss und der sogenannten Kobesfontein stehen 3000 Buren unter Kommando Gredler, zu denen ihren rechten Flügel bildend, noch das Waterberg-Kommando, etwa 1500 Mann stark, kommt. Die eigentliche Westgrenze schützt das Rustenburg- und Lichtenberg-Kommando unter General Malain. Mafeking gegenüber stehen im Ganzen zwischen 4—5000 Mann mit vier Batterien Artillerie.

Die Engländer denugen inzwischen das Zaudern der Buren, um ihre militärische Position in dem gefährdeten Natal zu verstärken. General Hunter ist am Freitag mit Kavallerie und einer Infanterie-Brigade von Durban nach Pietermaritzburg abgerückt. Das ganze Devonshire-Regiment und die 53. Artillerie-Batterie sind in Ladysmith angelangt, wohin auch die 19. Husaren abrückten. Die Chancen eines etwaigen Bureneinfalls nach Natal sind dadurch bedeutend gefallen. — In Newcastle, der zunächst von den Buren bedrohten Eisenbahnstation Natal, erhält sich harmächtig das Gerücht, General Joubert sei von der Grenze nach Pretoria zurückgezogen. Der Auszug der Engländer aus Newcastle dauert fort.

Die Londoner „Daily News“ sind in der Lage zu melden, daß das Armeecorps, welches von General Buller in Südafrika kommandirt werden wird, am Sonnabend zu den Waffen einberufen werden soll. — Uebrigens sollte man sich in England keiner Täuschung darüber hingeben, daß, falls man mit Transvaal anbindet, und einen erheblichen Theil englischer Landtruppen dort in Action reiten läßt, an anderen Stellen des britischen Weltreichs Schwierigkeiten entstehen könnten. Wie es zur Zeit im Norden über Indien aussieht, weiß kein Mensch genau, nur soviel ist klar, daß in Afghanistan nicht alles stimmt und der „rollende Kubel“ wieder auf Reisen zu sein scheint. An die Reise Murawjews just um die Zeit der Transvaalreise nach Spanien und Frankreich knüpfen sich nicht zu Unrecht allerhand England nicht gerade günstige

Combinations. In Frankreich ist Fashoda noch unvergessen und so ein bißchen „Revanche für Fashoda“ an einem andern Punkt Africas wäre nicht so ohne Schwierigkeiten für England bereits im Somaliland erwachsen, wohin man eine nicht unbeträchtliche Truppenmacht aus Indien hat senden müssen. Ein Telegramm aus Dschibuti meldet, daß englische Truppen an der Somalküste gelandet sind und in der Nähe von Berbera bereits ein Gefecht mit den Truppen des arabischen Mullah bestanden haben, der von den Mohamedanern des Hinterlandes zum Mahdi proklamirt worden. 27 Eingeborene wurden dabei getödtet. Ferner soll in Folge russischer Intriquen der Negus von Abessinien Wäses gegen England im Schilde führen. Englische Blätter machen darauf aufmerksam, daß der neuerdings angeblich ganz unter russischem Einfluß stehende Negus von Abessinien sich vorbereite, bei Bindung der Engländer in Südafrika gegen den Sudan vorzugehen, wo bereits die neu erstandene Macht des Khalifen einen neuen englischen Feldzug notwendig macht.

Die räuberischen Eingeborenen machen sich namentlich in und um Johannesburg, seit die Mehrzahl der waffenfähigen „Burgers“ an die Grenzen ausgerückt ist, unangenehm bemerkbar. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureau“ aus Johannesburg vom Freitag kommen tausende von Eingeborenen gegenwärtig vom Lande in die Stadt. Die Behörden haben beschlossen, sie durch Escorte wieder aufs Land bringen zu lassen. Donnerstag Abend betrat ein Eingeborener den Laden eines jüdischen Kleiderhändlers, stach den letzteren in den Nacken und schnitten ihm die Gurgel durch. Auch im Cafstrand wurden zwei jüdische Ladenbesitzer ermordet. Die Eingeborenen, besonders die Kaffern, plündern alle Stellen, wo sie Schnapsvorräthe vermuten. — Nach einer Privatmeldung aus Johannesburg haben die Kaffern in Modderfontein große Mengen Dynamit gestohlen. Die Militärs, George Alben an der Spitze, formirten Polizeitruppen zum Schutze der Bergwerke. — Andererseits haben zahlreiche Eingeborene Transvaal mit der Eisenbahn verlassen. Eine große Anzahl davon hat sich nach Natal begeben und macht dort den Engländern Schwierigkeiten. Die „Reuters Bureau“ am Sonnabend meldet, ist in Newcastle am Sonnabend nach dreitägiger Eisenbahnfahrt ein Zug mit 200 Eingeborenen aus Johannesburg eingetroffen. Die Eingeborenen, welche die meiste Zeit ohne Nahrungsmittel gewesen waren, fügten sich auf einen in der Nähe des Bahnhofes stehenden Bäckertwagen und plünderten denselben aus. Die Eingeborenen berichten, daß zwischen Standerton und Sandfontein große Scharen von Buren ständen. Später kam noch ein Zug an, welcher 1500 Eingeborene mit sich führte.

## Deutschland.

Berlin, 9. Oct. Die Königin Wilhelmina der Niederlande und die Königin-Mutter Emma sind am Sonnabend Abend 7 Uhr 46 Min. in Berlin eingetroffen und von dem Kaiser auf dem mit deutschen und holländischen Fahnen decorirten und festlich geschmückten Bahnhofe empfangen worden. Als der Zug in die Halle einließ, intonirte das Musikcorps des Garde-Jäger-Bataillons die niederländische Hymne. Dem Zuge entzweig zuerst die Königin Wilhelmina, alsdann ihre Mutter. Der Kaiser begrüßte dieselben in der herzlichsten Weise, küßte sie auf die Wangen und überreichte jedem seiner erlauchten Gäste ein prächtiges Rosenbouquet. Hierauf reichte Se. Majestät der Königin Wilhelmina den Arm und schritt mit ihr die Front der auf dem Bahnhofe aufgestellten Ehrencompagnie ab. Nach Vorstellung des beiderseitigen Gefolges geleitete der Kaiser die beiden Königinnen an den à la Daumont bespannten vier-spännigen Wagen, in welchem die Königinnen und ihnen gegenüber der Kaiser Platz nahm. Der Wagen wurde durch einen Zug des Regiments der Gardes du

Compas escortiert. Auf dem ganzen Wege vom Bahnhof bis zum Stadtschloß war eine zahllose Menge angeammelt, welche die Majestäten mit brausenden Hurraufen begrüßte. Auf dem Schloßhofe war die Leibcompagnie des Ersten Garde-Regiments zu Fuß in den historischen Grenadiermützen mit der Fahne des ersten Bataillons und der Regimentsmusik als Ehrenwache aufgestellt. Auf der Marmorterrace zum Marmorfaale des Schloßes begrüßte die Kaiserin in herzlichster Weise die hohen Gäste. Später fand ein Diner zu 50 Gedecken statt. Am Sonntag Mittag fand in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin sowie der Königinnen Wilhelmina und Emma der Niederlande und des Königs und der Königin von Württemberg die Taufe des erstgeborenen Sohnes des Erbprinzen und der Erbprinzessin von Wied, geborenen Prinzessin von Württemberg statt. Nach dem Taufakte fand Gratulation statt, worauf der Kaiser und die Kaiserin nach dem Neuen Palais zurückkehrten.

(Der Zar) ist am Sonnabend mit seiner Gemahlin und dem Großherzog und der Großherzogin von Hessen zur Besichtigung der Sechenswürdigkeiten in Worms eingetroffen.

(Der König von Württemberg) reiste am Sonnabend Abend zur Taufe seines Enkels, des Sohnes des Erbprinzen zu Wied, nach Potsdam.

(Ein Geschenk des Sultans an den deutschen Kaiser.) Der dieser Tage in Berlin eintreffende Voss'sche Terzist Pascha überbringt im Auftrag des Sultans dem Kaiser Wilhelm ein großes Bild eines älteren französischen Meisters, welches eine Hauptstudie der Gemäldesammlung im Bildzirkus bildete und während der Abwesenheit des Kaisers wiederholt dessen größte Bewunderung erregte.

(Der deutsche Staatssecretär des Auswärtigen, Graf von Bülow,) traf am Donnerstag Abend in Wien ein und satzte am Freitag dem österreichischen Minister des Äußeren, Grafen Goluchowski, einen längeren Besuch ab.

(Hohenlohe und Miquel.) Ein ferneres Nebeneinander des Reichsfanalers Fürsten Hohenlohe und des Vizepräsidenten des preussischen Staatsministeriums Dr. v. Miquel, so lesen wir in der „Corresp. für Centrumbll.“ am Schlusse eines Artikels „Ungleiches der Mächte“ des Kaisers, „muss nach den Vorgängen der jüngsten Vergangenheit als nahezu ausgeschlossen erscheinen.“

(Die Agrar-Konservativen und die Canalvorlage.) „In einem gewaltigen Irrthum befindet sich die Regierung“, so schreibt die „Corresp. des Bundes der Landwirthe“ angehts des offiziellen Artikels der „Berl. Vol. Nachr.“, „wenn die Regierung annimmt, daß konservativ und Agrarier sich würden bereit finden lassen, bei einer Wiedereinbringung der Canalvorlage für dieselbe einzutreten. Sollte sie etwa beabsichtigen, auch mit den Konservativen und Agrariern in der Canalvorlage eine do ut des-Politik zu treiben, so würde sie keine Gegenliebe finden.“ Die Canalvorlage sei von diesen Parteien von Anfang an als reine Verlehrsfrage behandelt worden unter Verwahrung gegen jede Verquickung mit der späteren Wirtschaftspolitik des Reiches. „Daß die Regierung diese Verquickung beabsichtigt, haben uns die vom Regierungsrath gefallenen Drohungen gezeigt, die vom Reichsfanzler in Dur und von Herrn v. Miquel in Moll vorgebracht wurden. Doch die Regierung würde sich täuschen, wenn sie glauben sollte, daß Konservative und Agrarier dadurch für die Canalvorlage zu gewinnen wären, daß man ihnen einen weitgehenden Schutz der landwirthschaftlichen Produkte im neuen Zolltarif und in den darauf zu begründenden neuen Vertragsabschlüssen mit dem Auslande in Aussicht stellte.“ Die Durchführung der Schutzpolitik sei schon jetzt in der Hauptfache als gesichert zu betrachten, weil auch die große Mehrheit des Reichstags wie Centrum und Nationalliberale sich dazu in den Reichstagsdebatten bekannt hätten. „Andererseits hat die Regierung durch ihr Bekenntnis zu der Politik der wirtschaftlichen Sammlung sich derartig für diese nationale Wirtschaftspolitik festgelegt, daß sie unmöglich zurück kann, wenn sie nicht das Wohl des Vaterlandes und ihr eigenes Ansehen auf das Schwerste schädigen will. Mit Lockungen ist es also ebenso wenig etwas wie mit Drohungen.“ Wenn die Canalvorlage wieder eingebracht werden sollte, so müßten gründliche, zuverlässige Vorarbeiten vorgelegt werden, wie man sich die weitere Verkehrsentwicklung und Förderung in Preußen überhaupt denkt. Hierfür möge die Regierung das Beispiel der Reichsregierung mit der Berufung des Wirtschaftlichen Ausschusses nachahmen. Erst wenn eine eingehende, detaillierte Untersuchung eines solchen verkehrspolitischen Ausschusses die festen Grundlagen für eine Ausgestaltung des preussischen Verkehrsnetzes ergebe, würde man bereit sein können, in die Prüfung einer diese Ergebnisse vollauf berücksichtigenden neuen Canalvorlage einzutreten.

(Eine sehr deutliche Abgabe hat der

Bund der Landwirthe) dieser Tage von dem württembergischen Minister des Innern, Herrn von Pfister, erhalten. Bei einem Essen anlässlich eines landwirthschaftlichen Gaufestes in Ulm antwortete der Minister auf eine Anerkennung seiner besonnenen und gerechten Verwaltung in folgenden von „Staatsanz.“ mitgetheilten Worten: „Die Regierung werde es auch ferner als eine ihrer ersten Pflichten erachten, die Landwirthschaft möglichst zu fördern und auf die Erhaltung und Kräftigung eines gesunden Bauernstandes hinzuwirken. Sie werde auch bei den Handelsverträgen die Interessen der Landwirthschaft nicht aus dem Auge lassen, aber sie dürfe und werde dabei nicht vergessen, daß sie nicht bloß für die Landwirthe, sondern auch für die Angehörigen der übrigen Berufsarten gleichmäßig und gerecht zu sorgen habe. In Württemberg seien sowohl die Interessen der Landwirthschaft als diejenigen der Industrie und der gewerblichen Arbeiter der Fürsorge des gleichen Ministeriums anvertraut; es liege schon hierin ein als Correctiv wirkender Schutz gegen eine etwaige einseitige Ueberspannung der Ansprüche eines einzelnen jener Interesseskreise. In ihren auf die Förderung der Landwirthschaft gerichteten Bestrebungen werde die Regierung erfreulicher Weise von den Ständen aus zuverlässigster Weise unterstützt. In selbst die feindseligen Parteien reichten sich zu diesem Zwecke die Hand, und es sei daher nicht angebracht, wenn etwa irgend eine politische Partei oder Vereinigung als die ausschließlich privilegierte Hüterin und Vertreterin der Interessen der Landwirthschaft aufzutreten und hieraus für ihre sonstigen Zwecke Kapital schlagen wollte. Die Regierung könne aber auch der Initiative, Umsicht und Thätigkeit der Landwirthe selbst nicht entbehren.“

(Herr von Zebly,) der Präsident der Seehandlung und erfolgreichste Organisator der Canalniederlage der Regierung, hat, wie verlautet, Veranlassung genommen, „aus Gesundheitsrücksichten“ sein Entlassungsgesuch einzureichen. Ob diese „Gesundheitsrücksichten“ Herrn von Zebly aus zur Einstellung seiner bisherigen umfangreichen journalistischen Thätigkeit veranlassen, wird abzuwarten sein.

(Colonialpolitik.) Ein Loblied auf Liberia, die „miserabel regierte“ Negerepublik, deren Zusammenbruch unmittelbar bevorstehe, singt die „Deutsche Colonialzeitung“. Sie feiert dies „Plantagenland, wie außer Kamerun wohl kaum ein zweites an der Westküste Afrikas“ vorhanden, preist seinen „berühmten“ Kaffee, seine „vorzüglichen Kibeden“ und besonders die „tüchtigen, arbeitssamen“ Eingeborenen im „gefeierten“ Liberalismus von Stamme der Keru und Wero, die „überall in Westafrika zu Wasser und zu Lande unentbehrlich“ sind. Ein Ausbleiben dieser Arbeiter, wenn Frankreich oder England in Liberia zugreife und die Arbeiterausfuhr stoppe, werde für Deutsch-Kamerun „geradezu einen wirtschaftlichen Ruin bedeuten“. Darum also — das ist der langen Rede kurzer Sinn — soll Deutschland, wie beim spanischen Colonialausverkauf die Karolinen, jetzt beim Bankrott der „elend regierten Negerepublik“ Liberia erwerben. Um die Conflicte, in welche Deutschland, bei Verleubarung einer solchen Absicht, mit Frankreich und England gerathen müßte, kümmert sich die „Colonialzeitung“ nicht; auch das Hinterland französisch ist, kommt nicht in Betracht.

(Der „Harmlosen-Prozess“) wird nach der „Germ.“ in ähnlichen Kreisen mit wachsendem Erfolge verfolgt. Der Prozess scheint denselben Ausgang zu nehmen, wie der Lecker-Lüggen-Prozess, zwar nicht in dem Sinne, daß die angeklagten Spieler verurtheilt werden, aber in dem Sinne, daß schließlich der amtierende Kriminalcommissar v. Mantuffel auf die Anklagebank kommen könnte, wenigstens vor das Disziplinargericht. Für den Kriminalcommissar von Tausch wurde jener Prozess noch verhängnisvoller. Man spricht davon, daß der Kaiser aus dem Verlauf des Prozesses Anlaß zu besonderen Schritten nehmen werde, insofern sich diesmal gezeigt habe, daß auch polizeilicher Ueberzeir zur Discreditirung des Cerees führen könne.

### Volkswirtschaftliches.

(Eine elektrische Ueberlandcentrale soll im Kreise Samter eingerichtet werden. Die Centrale kommt nach der Bahnhofsstation Polso und soll in einer Entfernung von 25 Kilometer nach jeder Richtung die Kraft zu Beleuchtungszwecken, zum Motorenbetrieb und besonders zum Pflügen der Acker liefern. Es hat sich dazu im Kreise Samter eine Genossenschaft „Celectra“ mit beschränkter Haftung gebildet, die schon seit einiger Zeit mit der Actiengesellschaft „Geltos“ in Köln verhandelt. Vor einigen Tagen wurde nun der Vertrag unterzeichnet. Die Kosten belaufen sich auf 3 333 000 Mark. Für diesen Gesamtloftauswand von 15 333 000 Mark hat die „Celectra“ der „Geltos“ gegenüber die Verpflichtung der Verzinsung übernommen, wofürgegen die „Geltos“ das Mehr über 6 pCt. als Dividende

zurückzahlen sich verpflichtet hat. Gezeichnet sind nach der „Voss. Zig.“ bis jetzt 67 000 Morgen zum Pflügen, die vertragsmäßig in 120 Tagen, und zwar vom 15. Juli bis 1. Dezember jeden Jahres gepflügt werden müssen. Hierzu sind 40 Pflugapparate anzuschaffen. Falls die gestellte Frist von 120 auf 150 Tage verlängert werden könnte, würde sich das Anlagekapital um 500 000 Mark erniedrigen, ebenso der Preis für das Pflügen von 20, 22 und 24 Mk. auf 16, 18 und 20 Mk. für das Hektar. Die „Geltos“ hat sich eine Baupreis von 24 Monaten ausgedungen, und zwar 18 Monate zur Unterfertigung und Beschaffung der Maschinen, Baupreis der Gebäude für die Anlagen, sowie für 120 Personen Beamten- und Arbeiterwohnungen, 3 Monate für die Montage und 3 Monate für die Verpflüge. Im Vorstande und Aufsichtsrath sitzen die meisten Großgrundbesitzer des Kreises, sowie solche aus den Nachbarkreisen Posen, Pommern, Groß, Neutomischel und Bismarck. Vorsitzender des Vorstandes ist der frühere Landrath des Kreises, der jetzige Regierungsrat v. Blankenburg in Frankfurt a. D.

### Provinz und Umgegend.

[Halle, 8. Oct. Die hiesige Strafkammer verurtheilte den Elementarschullehrer Wilhelm Seidel von hier, 34 Jahre alt, wegen unsittlicher Handlungen mit Schulknaben unter Annahme milderer Umstände zu 9 Monaten Gefängnis. Der leichsinnige Mann hat sich dadurch seine ganze Lebenszeit unglücklich gemacht.

[Eckartsberga, 5. Oct. Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses der Provinzial-Denkmäler-Commission, die gestern ihre 17. Sitzung in Raumburg abgehalten hat, kamen heute Nachmittag nach hier, um die Eckartsberga zu besichtigen. Die Herren besichtigten unter Führung des Landrathes Freiherrn v. Münchhausen-Gölleda und Bürgermeisters Bernide-Eckartsberga die Eckartsberga auf eingehende, da die Stadt beabsichtigt, die Burg vom Staate anzukaufen und sie für gairwirthschaftliche Zwecke dienbar zu machen. Zu diesem Zwecke hat auch die Stadt um Unterstützung bei der Denkmäler-Commission nachgesucht, die aber die Erledigung der Angelegenheit in ihrer gestrigen Sitzung auf die Sitzung im Februar nächsten Jahres verschoben hat. Wie wir vernehmen, soll der Ausbau der Burg einen Kostenaufwand von 18 000 Mark verursachen. Die Stadt hofft auch noch einen Zuschuß von dem Kultusministerium erwirken zu können. Das Landwirthschaftsministerium hat bereits 4500 Mark zugesichert. Die Verhandlungen der Stadt mit dem Fiskus wegen Erwerbung der Burg und des Burgberges schweben noch.

[Seehausen i. Alt., 5. Oct. Dem Bienenwirth Krause im Dorfe Geitzgottberg wurden mehrere Bienenstöcke gestohlen. Trotz allen Aufpassems gelang es ihm nicht, den Dieb zu fassen. In seiner Noth wandte er sich an einen „Klugen Mann“, derselbe gab ihm den Rath, er solle die Fußstapfen des Diebes aus der Erde herausheben und auf dem Räucherboden im Rauch aufhängen, sobald die Erde getrocknet sein würde, würden die Beine des Diebes vorordern sein. Der Bienenwirth führte diesen Rath auch buchstäblich aus. Einem Mann mit verborrenen Weinen hat man aber nirgends gefunden. Durch einen Nachbar, der auf demselben Räucherboden Schinken hängen hatte, und der mit Stannen die Beutel mit trockenem Lehm an einem so ungewöhnlichen Orte vorfand, ist die Geschichte bekannt geworden.

[Gera, 2. Oct. Ein findiger hiesiger Kaufmann ist nach der S. Ztg. vor einigen Tagen mit einem neuen Tric an die Deffentlichkeit getreten. Er hat sich ein neues Haus mit moderner Lebensrichtung erbaut, die jedenfalls viel Geld kostet, denn er hat ein Schreiben folgenden Inhalts an seine Lieferanten gerichtet: „Um auch in Zukunft immer gegen Kassa meine Einkäufe bei ihnen machen zu können, bitte ich Sie ganz ergebenst, mir einen Beitrag zur Bestreitung der Kosten für meine neue Geschäftseinrichtung zu gewähren.“ Man hätte nun annehmen können, daß Niemand auf den Tric hineingefallen wäre, es ist aber das Gegentheil der Fall gewesen. So bedauerlich die Thatsache auch ist, so werden sich die Lieferanten die Folgen ihrer Handlungsweise selbst zuschreiben müssen, da der erfinderische Geraer Kaufmann zweifellos bald Nachahmer finden wird.

### Reclamezeit.

## Seiden-Blousen 3,90

und höher — 4 Meter! — porto- und zollfrei zugestellt! Muster umgehend; ebenso von schwarz, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“ von 75 Pf. bis 18,65 p. Meter.

Seiden-Fabrikant G. Henneberg, (u. l. Hoff.) Zürich.



# Ausverkauf wegen Umzug.

Um mein grosses Lager bis Ende October etwas zu räumen, verkaufe ich sämtliche am Lager befindlichen

**Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Herrenstoffe, Tuche,  
Flanelle, Frieser etc.**

zu und unter Einkaufspreis.

## Bertha Naumann, Marienstr.

Mein Geschäft befindet sich von Ende October ab

**an der Geisel 2, I.**

### Winteräpfel

in schönen großen lothleinen Sorten, sowie

### Tafelbirnen

bester Qualität empfiehlt

**Oswald Schumann,**  
Unteraltenburg, Winkel 6.

### Künstler-Concerte

Im Winter 1899/1900 werden im hiesigen Königl. Schlossgarten-Pavillon

### 4 Künstler-Concerte

im Abonnement stattfinden.

Der Abonnementspreis beträgt für nummerierte Plätze 8 M., für nicht nummerierte 3 M.

Den bisherigen Abonnenten bleiben die Eintrittskarten zu den von ihnen innegehabten nummerierten Plätzen bis zum 14. October zur Abholung in der Stollberg'schen Buchhandlung referiert.

Das erste Concert findet am

**2. November statt.**

### Preussischer Beamten-Verein.

Für die Gastspiele des Sings- und Musikvereins sind **Eintrittskarten** zu ermäßigten Preisen beim Vereinschriftführer zu haben.

Der Vorstand.

### Feldschlösschen.

**Dienstag Schlachtfest**  
H. Kiebler.

### Dauers Restauration.

**Schlachtfest.**

### Gasthof „Drei Kronen“.

**Schlachtfest.**  
G. Dehner.

### Hubold's Restauration.

**Schlachtfest.**

### Zur Zufriedenheit.

**Schlachtfest.**  
Karl Rudolph.

### Club d. wickl. Hornlosen.

Versammlung Freitag 7 Uhr:  
**Constituierung**

### Goldene Kugel

**Mittwoch Salztrocken.**

### Alter Deffauer

Jeden Dienstag Abend  
**Kartoffelpuffer.**



### Nahrungs-Eiweiss.

1 Kilo TropoN hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo bestes Rindfleisch oder 180-200 Eier. TropoN setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelnsubstanz um, ohne Fett zu bilden. TropoN hat daher bei regelmässigem Genuss eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann allen Speisen unbeschadet ihres Eigengeschmacks zugemischt werden. Bei dem äusserst niedrigen Preise von TropoN ist dessen Anschaffung einem jeden ermöglicht.

Zu beziehen durch Apotheken und Drogengeschäfte.

TropoN-Werke, Mülheim-Rhein. (100)

### Husten Sie nicht

ohne etwas gegen den Husten zu thun, denn aus dem schmerzhaftesten Husten, aus Heiserkeit u. entzündeten oder schweren Krankheiten.

Per  
Schachtel  
85  
Pfennig.

### Alle Hustenden

die dieser Gefahr vorbeugen wollen, finden in

### Fays reichten

**Sodener Mineral-Pastillen**

ein vorzügliches Bekämpfungsmittel.

In der Schleimhäutung ausgeschieden, verdirbt ihr Gebrauch nicht den Magen, schädigt die Verdauung nicht, sondern belebt und regelt sie.

Per  
Schachtel  
85  
Pfennig.

In dem nasskalten Klima Deutschlands billiger und bekömmlicher als Bier!

### Oswald Nier's Ungerpaste!

Kein K. Gemisch, kein Malz, keine sog. schwarze Weine etc., sondern seit 1876 laut Fürst v. Bismarck's Worten: „Nationalgetränk“ Angenehm, leicht trinkbar und dabei so sehr stärkende

### Naturweine aus Weintrauben

v. 10 Pf. pro 1/2 L. an, sow. im m. plomb. Orig.-Flaschen v. 1/2 u. 1/1 L.

f. Festlichkeit, Vereine, Krankenhäuser bew. hoh. Rabatt!

57 Centralgesch. (41 in Berlin) und über 1000 Filialen in Deutschland!

Ausst. Preisconcours nebst Bronzemedaille gratis und franco.

Hauptgesch. und BERLIN N., Lindenstr. 130.

Vorsandabtheilung No. 17 **OSWALD NIER**

Filialen in Morsburg bei: Frau Th. Steplana  
Altendamm Schulplatz 6, und Herr Carl Artus,  
Lanchhäuser Str. 6.

### Kaiser Wilhelmshalle.

### Welt-Panorama.

Napoli, Pompeji,  
Insel Capri, Vesuv.  
Großartige Vordrucke.

Auf unbestimmte Zeit wird ein einfaches Fräulein für den ganzen oder halben Tag zur Unterstützung bei einer älteren Dame gesucht. Antritt möglichst gleich.

Näheres i. d. Exp. d. Bl.

Für mein Manufaktur, Modewaaren- und Confections-Geschäft lade ich per Diem 1900

### einen Lehrling.

Otto Franke, Burgstr. 8.

Suchen für Diem 1900 noch einen

### Lehrling

unter günstigen Bedingungen.

**Merseburger Chocoladen- und Zuckerwaarenfabrik von Schmidt & Liechtenfeld,**  
Merseburg a. S.

Einige tüchtige

### Maurer u. Hand- langer

werden noch angenommen bei

**C. Günther jun.,**  
Maurermeister.

### Ein Hansbursche

wird sofort gesucht

**Bahnhofstrasse 10.**

### Einem tüchtigen Anstreicher

sucht sofort

**Adolf Eubner, Maler,**  
Steinstr. 3.

### Ein zuverlässiger Mann

für ein Paar leichte Pferde wird gesucht

**Weihenfelder Straße 9.**

### Griffen od. Nebenberufent!

Personen, die sich dem Verkauf eines leicht abgehenden, gern gelauten Artikels widmen wollen, finden bei einigen Fleißer löhnende Beschäftigung. Ansuchen unter O T 580 bef. **Haasenstein & Vogler, A.G., Hamburg.**

Junge Witwe sucht Stellung als Wirthschafterin oder als Köchin der Hausfrau. Offerten bitte unter Wirthschafterin in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Verloren vom Thiel bis zur Friedrichstraße ein schwarzer angelegener Strickhandschuh mit grauem Wollfutteral sammt Welle, in ein Pommer-Tüschchen gefüllt. Bitte gegen Belohnung abzugeben

Friedrichstr. 18, im Hof links hart.

Entwendet wurde im Hotel „Halber Wond“ ein infsamerer Hut veruntreut, bitte denselben ebenfalls zurückzugeben.

Dazu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

Halle, 8. Oct. Das hiesige sozialdemokratische „Vollblatt“ bringt einen angeblich aus sicherer Quelle stammenden Artikel, laut welchem ein vom Festnach der Stadt heimkehrender Offizier in der großen Steinstraße hieselbst mit einem Arbeiter ein Rencontre gehabt und da dieser gestrichelt, ihn mit gezo-gener Säbel verfolgt habe. Der Arbeiter sei endlich in einen Vorpostenkeller geflüchtet und habe sich so vor der Waffe gerettet. Ein Polizeibeamter sei dann hinzugekommen und habe den sehr erregten Offizier, der, wie es schien, beim Festmahl wohl des Guten zuviel gethan, unter Mithilfe anderer Personen zur Polizei-wache gebracht. — Das „Vollblatt“ schmückt diesen Vorfall in einer Weise aus, die darauf berechnet ist, Stimmung gegen das Militärcorps und gegen das Militär überhaupt zu machen. Wie die Sache sich eigentlich zutragen, darüber wird man wohl noch Näheres hören.

Ammentorf-Madewell, 6. Oct. Zu den umfangreichen Fabrikanlagen, welche in dem letzten Jahrzehnt hier ins Leben gerufen worden sind, werden zwei neue große Establishments hinzutreten. Von der Firma Weise und Monki zu Halle ist ein größerer Lindercomplex angekauft worden, auf dem eine große Maschinenfabrik und Eisen-gießerei errichtet werden soll, außerdem ist auch ein umfangreiches Baugrundstück erworben, auf dem eine große Wollspinnerei erbaut werden soll. In Folge dieser Anlagen ist der Grund und Boden von bebauungsfähigem Gelände bedeutend im Werthe gestiegen, so daß rund 3000 Mark und darüber pro Morgen bezahlt werden. Die Einwohnerschaft hat durch die Arbeiterüberlassungen erheblich zugenommen, sodaß auch eine Preissteigerung in den Mietzverhältnissen eingetreten ist. Kleine Wohnungen sind schwer zu beschaffen. Zahlreiche stattliche Neubauten für Wohnungszwecke sind ebenfalls entstanden.

Wesenberg (Saalkreis), 6. Oct. Eine Erfindung von bedeutender Tragweite hat der Schmied Albert Paas hieselbst gemacht. Sie betrifft die Koppelung und Entkoppelung von Eisenbahnwaggons. Während sonst die Beamten diese gefährliche Arbeit ausführen müssen, indem sie unter die Wagen kriechen und dabei Gefahr laufen, von den Puffern gequetscht zu werden, geschieht die Koppelung nach den Ausführungen des P. schon nach dem leichten Anstoß der Wagen von selbst; die Entkoppelung dagegen wird durch einen seitwärts angebrachten Hebel bewirkt, wobei keine Gefahr für Menschen ausgeschlossen ist. P. hat seine Erfindung der Regierung angeboten und erwartet Bescheid. Unlängst geschah seitens derselben eine Aus-schreibung, nach welcher für Herstellung einer sach-gemäßen und zweckentsprechenden Sicherung bei Koppelung und Entkoppelung von Eisenbahn-wagen eine Prämie von 40000 Mk. ausgesetzt worden ist.

(S. 3.)

Pochau (Saalkr.), 6. Oct. Der schmale Ver-bündungsweg von hier nach Burgliebenau, welcher nur für Fußgänger bestimmt ist, von Radfahrern aber trotz des Verbots gern benutzt wird, wurde nach der Hall. Ztg. für den Radfahrer D. von hier recht verhäng-nisvoll. Um den Weg ein für alle Mal für Radler unpassierbar zu machen, sind verschiedene tiefe Furchen eingegraben worden. D., welcher hiervon keine Ahnung hatte, kam in sehr schnellem Tempo angefahren und gerieth mit seiner Maschine in eine dieser Furchen. Er wurde ca. 3 Meter weit fortgeschleudert und das Rad stürzte über ihn. Obwohl der Alter den Sturz milderte, trug der Gefallene doch erhebliche Contusionen und Verstauchungen davon.

Hettstedt, 6. Oct. Im nächsten Jahre findet hieselbst die Feier des 700jährigen Bestehens des Mansfelder Bergbaues statt, welche den denkbar größten Umfang annehmen wird. Angesichts der hohen Bedeutung der Gewerkschaft für die Mansfelder Lande sowie für ganz Deutschland rechnet man darauf, daß auch der Kaiser dieser Feier bei-wohnen wird.

Mühlhausen i. Th., 5. Oct. Bei der Briefkastfeier des hiesigen Naturklubvereins ereignete sich gestern Abend ein tragikomischer Zwischenfall. Eine Kirchenfeier freute, in der Nacht, den Saal zu glätten, anstatt Aalkum Desinfectionspulver vor Beginn des Ballets. Aus Versehen war von dem Mädchen die falsche Kiste in die Hände gerathen: vom Publikum wurde die Sache aber erst bemerkt, als der sich verbreitende gasige Geruch viele der An-wesenden zum Husten und Niesen reizte.

Wittenberg, 7. Oct. Die Stadtverordneten-Versammlung hat die Summe von 750 Mk. zur festlichen Bewirthung der hiesigen Artillerie-Abtheilung bewilligt. Anlaß dazu hat die Ver-stärkung der Abtheilung durch eine Batterie des 11. Artillerie-Regiments aus Kassel gegeben. Die nun drei Batterien zählende Abtheilung ist infolge der

neuen Armeereformation dem 74. Artillerie-Regiment zugetheilt worden. Die neue Batterie hat Wellblech-baracken, die auf dem kleinen Artillerie-Exerzierplatz aufgerichtet sind, bezogen, weil die für sie bestimmte neue Kaserne, der ungenügenden Schwierigkeiten wegen, die sich der Begründung entgegenstellten, noch nicht fertig ist. Die Kaserne wird dem Kriegereigen-thum und dem Kreisgarten gegenüber in einem sehr quelligen Theil des ehemaligen Stadtgrabens errichtet werden.

Von der Unstrut, 6. Oct. Durch die für-sorgliche Vermittelung der Wasserbau-Inspection in Naumburg sind in letzter Zeit große Mengen von Safttreibern der Unstrut zugeführt worden, die von dem bekannten Großhändler Wüha bezogen wurden. Man hofft, die sonst so ergebliche Krebszucht in der Unstrut wieder neu zu beleben.

Erfurt, 6. Oct. Ein Spukhaus soll die in der Mauerstraße gelegene, dem Gärtner Gärtner gehörende Scheune sein. In letzter Zeit vollterte es in dem alten Gebäude überlaut. Leute, welche in der Scheune arbeiteten, wurden mit Kalk und Steinen bedorren. Gärtner erbat sich polizeiliche Hülfe, welche auch gewährt wurde. Der Spuk konnte jedoch nicht gebannt werden. Ein Knecht, welcher gestern eine genaue Suchung nach dem „Klopfschrei“ vornehmen wollte, verank in Stroh. In demselben Zustande wurde er hervorgezogen. Erst durch Einspritzungen, welche ein Arzt vornahm, kam der Verunglückte wieder zu sich. In vergangener Nacht fanden Leute mit Beilen, Knütteln u. s. w. beschäftigt, Posten. Bis gegen Morgen verhielt sich alles ruhig, dann flogen wieder Kalk- und Steinstücke. Die Scheune bildet das Ziel vieler Neugierigen. Hoffentlich gelingt es, dort bald Wandel zu schaffen und den Geist (I) zu fassen.

Eisleben, 8. Oct. Am Freitag Vormittag 10 Uhr kam der Schneidemüller Dypald Erfurt einer im Betriebe befindlichen Gatterfäße zu nahe, wodurch ihm der Kopf zerquetscht wurde.

Aus dem Saalethal, 6. Oct. Die Dist-ernte in unserem so fruchtbaren Saalethal ist so ziemlich beendet. Von Haumen und Winterbirnen ist kaum ein Drittel einer Durchschüttelerte erzielt worden. Ausgleichend wirkte der sehr reiche Ertrag an Aepfeln. Bei lebhafter Nachfrage wurden Gold-parmänen, Graesenstein und Boreborfer bis 15 Mk., Reinetten bis 12 Mk. für den Centner bezahlt. Geringe Sorten, darunter viel Fallobst, kaufen die Obstfeilerien sehr eifrig zu den verschiedenen Preis-sätzen.

Braunschweig, 6. Oct. In dem Kindes-mordprozeß wurde heute nach fast zweifundiger Beratung des Wahrrichts verurtheilt. Die Ge-schworenen erklärten die Angeklagte für Nichtschuldig des Mordes, der Todtschlags oder der Beihilfe dazu, dagegen schuldig der Aussetzung mit tödli-chem Erfolge. Darauf beantragte der Erste Staatsanwalt Befreiung gegen die Seiden 12 Jahre Zuchthaus, während der Vertheiliger auf eine mög-lichst niedrige Strafe zu erkennen hat. Der Gerichts-hof zog sich zur Urtheilsberatung zurück, die länger als eine Stunde dauerte. Nachdem die Richter den Saal wieder betreten hatten, verurtheilte der Vorsitzende folgenden Beschluß: „Das Gericht ist einstimmig der Ansicht, daß die Geschworenen sich in der Haupt-sache zum Nachtheil der Angeklagten geirrt haben und verweist daher die Sache zur neuen Verhandlung vor das Schwurgericht der nächsten Sitzungsperiode. Die Angeklagte ist in die Untersuchungshaft zurück-zuführen.“ (Eine derartige Kassation des Spruches der Geschworenen ist im § 317 der Strafprozeß-ordnung vorgesehen, und zwar kann sie nur dann erfolgen, wenn das Gericht, wie in diesem Falle, einstimmig annimmt, daß der Spruch irthümlich zum Nachtheil des Angeklagten ausgefallen ist. An der neuen Ver-handlung, die in der nächsten Sitzungsperiode statt-zufinden hat, darf kein Geschworener theilnehmen, der bei dem heutigen Spruche mitgewirkt hat. Auf Grund des dann erfolgenden neuen Spruches muß unter allen Umständen das Urtheil erfolgen.)

Localnachrichten.

Merseburg, den 10. October 1899.

Die Frachtbegünstigungen für die Beförderung der Ausstellungs-güter nach Paris im Jahre 1900 nebst den besonderen Vor-schriften für einzelne Gegenstände, die näheren Be-stimmungen über die Abfertigung der Güter und deren Beförderung im Innern der Stadt Paris sind unter dem Titel:

„Vorschriften für die Hin- und Rückbeförderung von Gegenständen, welche auf der im Jahre 1900 in Paris stattfindenden Weltausstellung ausgestellt werden oder zur Ausstellung und Ausschmückung der Ausstellungsgebäude u. s. w. bestimmt sind“ zusammengestellt worden und können bei den Güter-abfertigungsstellen vom 15. October 1899 eingesehen

oder schon jetzt durch die Druck-sachenverwaltung der königlichen Eisenbahndirection Köln a. Rh. zum Preise von 10 Pfennig bezogen werden.

Ein befonders beliebte Ablagerungs-stätte für „schlechtes Geld“ seitens des Publi-kums scheinen die Kleingeschäfte der Nahrungsmittel-branche zu sein, wenigstens läßt darauf ein von interessirter Seite an derartige Geschäftsinhaber ge-richtetes Rundschreiben schließen, in welchem vor der Annahme „schlechten Geldes“ gewarnt wird. Als besonders häufig vorkommend werden darin angeführt die kleinen eisernen Zwanzigpfennigstücke, die be-famlich aus dem Verkehr gesunden werden, und deren noch im Umlauf sich befindender Rest zum Theil durchlöcher und damit entwerthet ist. Ferner werden verbogene, verkrüppelte, verschnittene oder übermäßig abgenutzte Kupfer-, Nickel- und Silbermünzen be-sonders gern für das „täglige Brod“ in Zahlung gegeben, auch direkt falsches Geld wird mit Vorliebe in den Kleingeschäften an den Mann gebracht. Da die Inhaber solcher Geschäfte dadurch in eine recht schwierige Lage kommen, indem sie das minder-werthige Geld entweder wieder los zu werden trachten, oder aber dasselbe behalten und den Schaden tragen müssen, so werden dieselben jetzt dringend gewarnt vor der Annahme „schlechten Geldes“.

Dem Trompetercorps des 12. Husaren-Regiments wurde am letzten Sonntag in Leipzig-Gohlis eine angenehme Ueberraschung bereitet. Es waren im Beginn dieses Monats 10 Jahre ver-gangen, seit das Corps allomfänglich, ausgenommen die Mandoverzeit, im Neuen Gäßchen zu Gohlis concertirt. Der Wirth und die Stammgäste des Locals hatten anlässlich dieses Jubiläums das Orchester festlich geschmückt und das Haus besäumt. Vor einem äußerst zahlreichen Publikum wurde das Trompeter-corps während des Concerts durch mehrere Anipraden gefeiert und demselben zwei große Lorbeerkränze als Zeichen der Hochachtung überreicht. Die einfache aber würdige Feier verfestete die Anwesenden bis zum Schluß in eine gehobene Stimmung.

Im „Tivoli“ feierte am Sonnabend Abend der hiesige Dilettanten-Verein in Fein 24. Stiftungsfest. Mitglieder und Gäste hatten sich hierzu in stattlicher Anzahl eingefunden und folgten mit leb-haftem Interesse den Darbietungen des Programms, das durch außerordentliche Reichhaltigkeit glänzte. Mit den vom Husaren-Trompetercorps tallos ex-citirten Concertstücken wechselten Chorlieder, Soloseenen, Complets, Quartette, Solos und Duette in bunter Reihe ab und erzielten dankbare An-erkennung, die sich in rauschendem Beifall kund-gab. Zum Schluß gelangte die einaktige Operette „Mariner-Liebes“ von Bischoff zur Auf-führung und verlegte mit ihren lustigen Scenen die Festversammlung in die besterhe Stimmung. Ein Ball gab der schönen Feier den üblichen Abschluß.

Vor der Strafammer des hiesigen Landgerichts wurde gestern gegen den Gutsbesizersohn Hermann Hochheim jr. aus Schafstädt wegen der Affäre mit dem Landvirth Vogelbebenhaber verhandelt. Der Hauptangeklagte Hochheim jr. wurde schließlich wegen Verletzung zur Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängnis, der Hofmeister Stein wegen Hilfsleistung dazu zu 2 Wochen Gefängnis verurtheilt. Von den polnischen Sach-gegangenen erhielten 3 wegen Körperverletzung mittelst gefährlichen Werkzeugs je 3 Monate und 2 wegen Körperverletzung 2 Monate Gefängnis.

Vor der Landtische Fabrik wurde am Sonn-abend Abend ein Kind von einem zu schnell fahren-den Radler umgerissen, glücklicherweise aber nur un-erheblich verletzt.

Der Postkutscher N. war gestern Vormittag in-folge einer Verkehrsherrung durch einen Vorwagen genöthigt, in der oberen Delgrube seinen Radewagen zu wenden, gerieth hierbei aber mit den Häuern in Collision und richtete an einem derselben Schaden an. Dasselbe Malheur hatte auch ein vom Tiefenfelder herabfahrender Lastwagen, dessen Führer die gefäh-liche Stelle wohl unterschätzt hatte. Die Deichsel dieses Wagens stieß mehrere Fensterhebel ein, die natürlich vom Geschirrführer bezahlt werden müssen.

Öffentliche Schöffengerichtssitzung am 5. October.

In heutiger Schöffengerichtssitzung wurden die nachfolgenden Strafsachen öffentlich verhandelt:

1) Der Korbmachergeselle Carl August S. zu Groß-Corbetha, geboren am 5. Oct. 1850 in Schlez, mehrfach vorbestraft, ist angeklagt, am 9. Juli 1899 zu Reuditz bei dem Vermögen eines Wirtens dadurch beschädigt zu haben, daß er durch Vorübergang falscher und Unterbindung wahrer Staats-jachen einen Irrthum erregte, wobei, unter, indem er unter dem Vorzeichen, er werde am 12. Oct. Abts. beim Korb-machermeister Schmidt in Arbeit treten, und unter Verheißung, daß er bereits vom Korbmachermeister Adernann in Corbetha abgegangen und beim Meister Mutz daselbst beschäftigt sei, von Schmidt 3 Mark loth und seine Zeche bezahlet ließ, und demnach seiner Verpflichtung nicht nach-gekommen ist. Nach der Beweisaufnahme hielt der Amts-

wollt den Angeklagten des Betrugs schuldig und beauftragte auf 2 Wochen Gefängnis zu erkennen, welchem Urtheile der Gerichtshof entsprach.

2) Nach der von der Strafkammer am Landgericht in Halle zur Hauptverhandlung an das hiesige Schöffengericht überwiebenen Anklage der Staatsanwaltschaft vom 15. August d. J., ist der v. 7. April 1879 in Weesen a. S. geborene, in Colleben wohnhafte, noch unbestrafte Kanndwirth Willh. Handlungen 1. im Frühjahr 1883, 2. am 20. Mai 1859 fremde bewegliche Sachen dem Eigentümer in der Absicht rechtsübertragender Zueignung weggenommen zu haben, indem er im ersten Falle ein dem Richter Paul Bamberg gehöriges, von diesem zum Trocknen ausgehängtes Häubchen im Werthe von 4 Mark an sich nahm, im zweiten Falle dagegen aus einem der Gebrüder Blumentritt gehörigen verschlossenen Kistchen in der Saale nach Eröffnung durch Abschneiden eines Brettes darin gefangene Fische im Werthe von 35 bis 40 Mark sich eignete. Das Gericht erklärte ihn des Diebstahls in zwei Fällen für überfällig und verurtheilte das Urtheil auf insgesamt 3 Tage Gefängnis.

3) Der Zimmermann Adolf A. in Remeritz, geboren d. 28. Juni 1853, wegen Verletzung vorbestraft, und der Schlosser Otto K. in Poritz, geboren am 7. Dezember 1874 in Kleinholz, einmal wegen Körperverletzung vorbestraft, sind nach der unter dem 4. September d. J. von der Landgerichts-Staatsanwaltschaft in Halle erhobenen und von der Strafkammer darauf zur Entscheidung an das Schöffengericht hieselbst überwiebenen Anklage beschuldig, in Poritz am 9. Juli 1899: 1. S. durch Zerschlagung der Körperverletzung der unversehrlichen Klara Lindner versucht zu haben, indem er auf der Dorfstraße in schnellem Tempo, ohne auszuweichen, mitten in einem von dem Besenfelder Eisengraden-Verein gebildeten Zug hineinfuhr und hierbei die Kinder mittelst, welche insolge dessen aus Muth und Mitleid flüchten und ohnmächtig wurden, 2. K. durch mehrere selbständige Handlungen 1) den Buchhalter Gustav Fernig durch mehrere Faustschläge in das Gesicht, den Väcker Paul Ojze durch Stöße vor die Brust und den Kaufmann Robert Apel durch Würgen am Hals vorzüglich körperlich mißhandelt zu haben, 2) vorzüglich und rechtswidrig fremde Sachen, nämlich ein Rod und ein Hund des Väcker Paul Ojze, durch Zerschlagung beschädigt zu haben, wodurch ein Schaden von etwa 30 Mark entstand. Durch die umfangreiche Vernehmung von 6 Zeugen aus Weissenfels und 2 Befragungsgenossen von Poritz bestand der Gerichtshof die Angeklagten der ihnen zur Last gelegten Thatthaten schuldig und verurtheilte S. zu 7½ Tagen Gefängnis oder 15 Tagen Gefängnis, wegen K. wurde insgesamt auf 4 Wochen Gefängnis erkannt.

4) Von dem ersten Staatsanwalt in Halle am 8. v. M. angeklagt, erstgung zum Hauptverhandlungstermin hier der am 2. Dezember 1872 in Nattnamendorf geborene, in Merseburg wohnhafte, noch unbestrafte Handwerker Karl A., um sich wegen Vergehens aus §§ 223, 223a St.-G.-B. zu verantworten. Derselbe ist beschuldig, in Merseburg am 26. Juni d. J. den Schlosser Karl Steinbrück und dessen Ehefrau Emma ged. Mand vorzüglich körperlich mißhandelt zu haben, und zwar den Ehegatten Steinbrück aus mittels eines gefährlichen Werkzeuges, indem er die Ehefrau Steinbrück mehrmals mit der Faust in das Gesicht schlug, nach dem Ehegatten Steinbrück außerdem mit seinen Fingern, die mit schweren Scheitelfingerringen mit Eisen an den Fingern besetzt waren, an die Kehle drückte oder an das Schienbein trat. Nach dem Ergebnisse des Zeugenverhörs beantragte der Staatsanwalt gegen A. eine Strafe von 30 Mark oder 6 Tagen Gefängnis. Das Gericht aber erkannte nur auf eine Geldstrafe in Höhe von 10 Mark oder 2 Tage Gefängnis.

(Schluß folgt.)

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Querfurt, 8. Oct. In Wendisch sind vorige Woche etliche Hunde von einem tollthorwürdigen Hunde gebissen worden. Infolge dessen ist für den Guts- und den Gemeindebezirk Nennleben, den Amtsbezirk Nöpleben, sowie für die Dörfer Wolmisch, Alkersfeld, Ziesdorf und Bucha und deren Gemarkungen die Hundesperre angeordnet. — Am Landwirtschaftlichen Verein Querfurt findet nächstens eine Prämiation treuer Diensthöfen und Arbeiter statt, begleitet im Landwirtschaftlichen Verein Striga. Veranschlagt sind Gefinde (Knechte und Mägde) nach 5jähriger Arbeiter und Arbeiterinnen nach 20jähriger Dienstzeit.

### Wetterwart.

Vorausichtiges Wetter am 10. Oct. Wechselnd behölktes, etwas wärmeres Wetter mit etwas Regen. — In Norddeutschland windig.

### Aus dem städtischen Verwaltungsbericht für 1898/99.

(Fortsetzung.)

Schulwesen. 1) Domschulhaus. Die Anstalt wurde am Anfang des Schuljahres 1898/99 von 177, am 1. Februar 1899 von 178 Schülern (gegen 156 am 1. Februar 1898) besucht. Davon waren 136 Gemeinderliche, 42 Waisenkinder. Das Ganzzug für den einjährigen Militärdienst haben hier 1898 8 Schüler erhalten, Michaelis ein. Michaelis 1898 bestanden 3. Oftern 1899 11 Abiturienten die Maturprüfung. — 2) Städtische Schulen. Am Schluß des Schuljahres betrug die Gesamtzahl der Schüler und Schülerinnen in der höhern Mädchenschule 182, in der geborenen Knaben- und Mädchenschule 1005, nämlich 618 Knaben und 387 Mädchen. Die Einnahmen der Schule für die höhere Mädchenschule und die geborene Schule betragen 39 228,01 Mk., die Ausgaben 73 685,59 Mk., so daß die Kämmereikasse einen Verlust von 34 457,58 Mk. zu zahlen hatte. Die Volksschulen zählten am Schluß des Schuljahres 2180 Schüler und Schülerinnen, nämlich 1042 Knaben und 1138 Mädchen. Davon entfielen auf die Volksschule der inneren Stadt 852, auf die Altenburger Schule 1075 und auf die Neumarktschule 253. Die Einnahmen der Schule für die Volksschulen betragen 25 641,47 Mk., die Ausgaben 76 038,44 Mk., so daß die Kämmereikasse einen Verlust von 50 396,97 Mk. zu zahlen hatte. — 3) Schullehrerstadt. Die Einnahmen beliefen sich auf 270 Mk., die Ausgaben auf 249,28 Mk., es

wurde mithin ein Ueberschuß von 20,72 Mk. erzielt. — 4) Haushaltungsschule. Die Kosten der Schule, aus den Zuschüssen der städtischen Sparkasse gedeckt, bezifferten sich im letzten Verwaltungsjahre auf 1879,64 Mk. — 5) Katholische Privatschule. Die Schule wurde im Sommerhalbjahr von 63 Kindern, im Winterhalbjahr von 58 Kindern besucht. 6) Gewerbliche Fortbildungsschule. Die Anstalt zählte am Jahresschluß 261 Schüler in 7 Klassen. Im Unterunterrichtsjahre trug die Staatskassa 1840,27 Mk., die städtische Sparkasse 1200 Mk. und die Kämmereikasse 503,55 Mk. bei. — 7) Kaufmännische Fortbildungsschule. Die Schule, eine Privatanstalt, begann und schloß den Cursum mit 15 Schülern. — 8) Landwirtschaftliche Winterpforte. Der letzte Cursum wurde von 58 Schülern besucht. Mit dem 1. Januar 1899 hat die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, nach einem mit dem Kuratorium getroffenen Abkommen, die Aufsicht über die Schule übernommen. Seitens der Provinz erhält letztere eine jährliche Subvention von 3000 Mk.

Gesundheitspolizei. Von den Verstärkten sind im Berichtsjahre 117 Fälle von ansteckenden Krankheiten zur Anzeige gebracht, darunter 64 Diphtheritis, 11 Scharlach- und 35 Keuchhusten. Geimpft wurden 200 Kinder und zwar mit Erfolg 497, verwehrt 440 Kinder, hauptächlich mit Erfolg. — Bei Ausübung der Fleischbeschau konstatirte der Departements-Hygiene-Comité bei einem geschlachteten Stier Minderlich hochgradige und ausgebreitete Tuberculose, so daß das Fleisch dieses Thieres vernichtet werden mußte. Außerdem wurde bei mehreren Ochsen und Kühen Leichte, auf einzelne Theile des Körpers beschränkte Tuberculose gefunden. Das von derselben nicht infectirte Fleisch dieser Thiere wurde als minderwertig verkauft. In 9 Fällen ist bei geschlachteten Schweinen Rothlauf festgestellt.

Reinigungs-, Polizeis- und Strafpolizei. Ausgeführt wurden 16 Räumungen, 100 Gesundheitsübungen, 935 Nachschauungen, 55 andere Revisionen und 737 Nachschauungen. In die königliche Staatsanwaltschaft wurden 156 neue Sachen abgegeben gegen 125 in Vorjahre. Unter Polizeis-Aufsicht standen 4 Personen, der bürgerlichen Ehrenrechte verlustig waren 18 Personen. Mittels Transports wurden 65 Personen befördert. Im polizeilicher Haft befanden sich 75 Personen gegen 56 im Vorjahre, darunter 19 behufs Weitertransports. Wegen Uebertretungen wurden 823 Strafvollstreckungen (gegen 896 im Vorjahre) erlassen. (Fortsetzung folgt.)

### Gerichtsverhandlungen.

— Berlin, 6. Oct. In den Prozess gegen die „Sam Lofer“ wurde am heutigen fünften Verhandlungstage hauptächlich Kriminalcommissar von Mantensfel wieder ins Kreuzgericht genommen. Dieser Zeuge vor Hauptmann v. Linger, der bestritt, daß er mit Herrn v. Mantensfel über den Körper gesprochen und sich ungenügend geäußert habe. Herr v. M. muß sich in der Person geirrt haben, v. Mantensfel gab die Möglichkeit eines Irrthums zu. Sodann stellten Landrath v. Waderbarth, sowie die Regierungsräte Freitag und v. Yungendorf dem Angeklagten v. Kayser das Zeugniß eines tüchtigen, ernst strebenden Mannes aus. Hierauf behauptete Dr. Lofer, daß „M. Jour“, er sei von Herrn v. Mantensfel verurtheilt worden, nicht ungenügend über den ins Ausland geschickten Spieler Dr. Korbblum zu schreiben, der ein „hochachtbarer“ Herr sei. Auf Verlangen von v. M. zur höchstschätzlichen Ermittlungen gegen gemeinschaftlichen Glücksspiels schwor, ihm sei der Name von seiner anderen Seite Verhörsprotokolle erhoben worden, seien, und daß nach Dr. Korbblum gesagt habe, er könne Herrn von Kayser nichts Gehörliches nachsagen. Wie ist es nun möglich, daß trotzdem, jedenfalls auf Grund der Stellungnahme des Herrn v. M., die Verhaftung v. Kayser's stattfinden und die Unterzucht acht Monate andauern konnte? Zeuge von Mantensfel erklärte, daß er für die Verhaftung nicht die verantwortliche Stelle sei. Es habe doch eine Reihe von Momenten vorgelegen, welche die Verhaftung rechtfertigen konnten, beispielsweise, daß Kayser weggebracht worden waren und Gefahr lief, daß der Rathsherr verurtheilt würde. — Alsdann sprach der Angeklagte v. Kayser den Kriminal-Commissar an und wies ihm Unrichtigkeiten nach, worauf Rechtsanwält Schachtel bemerkte: „Wir werden den Herrn Minister des Innern fragen müssen, ob es seiner Intention entspricht, daß ein Kriminalcommissar, lediglich um auf den Wuch zu klopfen, über einen Regierungreferendar solche Verhöre ohne positiven Untergrund verberiet. Zum Schluß trat ein Schuldner des Herrn von Kayser, Liegekonst. A. D. Moos, als Zeuge auf. Er hat im Ganzen 16 bis 20 000 Mk. verpfändet. An v. Kayser hat er verloren, von diesem aber auch gewonnen. Zur Zeit schuldet er v. Kayser noch 1000 Mk. Im Aus hat er nichts Verbindliches bemerkt. Die nächste Verhandlung findet Montag statt.

### Vermischtes.

\* (Die Kunde von einem neuen Giftmorde kommt aus dem Industriekreise Wiesau bei Segau, das durch seine Glasfabrikation einen Ruf genießt. Unter verdächtigen Symptomen ist ein hinkendes Menschenleben, der 20-jährige Glasmacher Adolf Litz, kasselt eines plötzlichen Todes gestorben. Umfänglich Unvorsichtig, ging darauf etwas in die feuchte Luft, um sich zu erholen, mußte aber bald zurückkehren und nach wenigen Stunden überstarb unter entsetzlichen Qualen. Man vermutet, daß ebenfalls eine Aetionvergiftung und im Zusammenhang damit ein Verdorben vorliegt; dies war fast augenblicklich der Fall. Vor einigen Wochen fand ein Aetionvergiftung der Glasmacher Walsch, ebenso erkrankte der Glasmacher Jungwirth, welcher sich indeßen wieder erholt. Der Vater des Walsch war kurz vorher plöglich gestorben, und dessen Leiche ist vier einigen Tagen erkrankt worden. Die Untersuchung wird eilig geführt. Sollen dann die Section der Leiche des Litz hat. Die Fälle erregen in der ganzen Umgegend

berechtigtes Aufsehen. — Bemerk sei, daß Asenit in der Glasfabrikation Verwendung findet.

\* (In den höchsten Kupfergruben zu Schälkrippen bei Hagenau wurden am Freitag sieben Arbeiter verüthet und getödtet.

(Die Welt in Paris.) Wie man der „Vol. Correspond.“ aus Petersburg meldet, sind dort Berichte vertheilt worden, die wegen anlässiger fremdbändiger Industralien an die hiesigen diplomatischen Vertretungen eingetroffen, aus denen hervorgeht, daß es nahezu unmöglich ist, daß in Paris die wirkliche asiatische Welt angeschlossen ist. Da sich aber die Epidemie nicht in den ersten Grenzen hält und ausschließlich unter den Fabrikarbeitern ihre Opfer sucht, hält man es in den offiziellen russischen Kreisen noch nicht für notwendig, das Schweben über diese Angelegenheiten zu brechen. Dagegen sind die maßgebenden Behörden eifrig bemüht, in Paris alle erforderlichen Sanitätsmaßregeln anzuwenden und die notwendigen Vorkehrungen vorzunehmen, um die Verbreitung der Krankheit einzudämmen.

(Som Wagen verabgelehnt und getödtet) In Folge eines Zusammenstoßes mit der elektrischen Straßenbahn in der Wühlstraße zu Berlin der 17 Jahre alte Arbeiterlicher Frau E. hat sich sein Leben genommen durch die Eisenbahnstraße, als er mit dem Wagen vor einem in voller Fahrt herankommenden Motorwagen die Pferde, noch jünger, junge Thiere, sehr unruhig. Es gingen durch und rasen über die Wühlstraße weg. Der Wagen der elektrischen Straßenbahn, dessen Fahrer nicht mehr rechtzeitig bremsen konnte, fuhr mit voller Wucht gegen ein Hinterrad des Arbeiterfuhrwerks an und war es um. Franke wurde herabgeschleudert, geriet unter seinen eigenen Wagen und trug so schwere Verletzungen davon, daß er nach einer halben Stunde starb.

(Der Rummelsburger Gänsemarkt) Nicht augenblicklich auf seiner Höhe. Täglich werden gegen 20 der ehemals für den Gütertransport eingerichteten über 1000 der beliebten Straßbügel fallenden Gänsebraten in Rummelsburg ein, während an den beiden Montag- und Donnerstag, den beiden Hauptmarkttagen, regelmäßig zwischen 40- und 50000 Gänse dort ankommen. Die Mehrzahl dieser acht bis zehn Pfund wiegenden Thiere wird von den Weigern der großen Mäherien erworben, welche in der Nähe Berlins besonders in Friedberg und Lichtenberg zahlreich zu finden sind und in denen die Wägenberge in Festigkeit verwandelt werden. Aber auch der Kleinhandel ist augenblicklich auf dem Rummelsburger Gänsemarkt in voller Blüthe.

(Wohnbewegung) Unter den Berg- und Hüttenarbeitern des obererhessischen Industriebezirks ist eine Wohnbewegung im Gange. Die Vergleiche der fiskalischen „Königsberger“ veranlassen die Arbeiter Wohnvermehrung und senden eine diesbezügliche Petition mit 2200 Unterschriften an den Handelsminister. Die Arbeiter der „Heinigsberg“ bei Reußen fordern 20 Prozent Lohnverbesserung. Die Vergleiche des Holzwerkes wurden eine Wohnvermehrung bei den Bewohnungen vorstellig.

(Schiffsunfälle.) Die deutsche Schonerbrigg „Gulaw“ ist bei Mandat getrauidet. Kapitän Krüger ist bei der Strandung umgekommen. Das Schiff war mit Holzladung von Leer nach Kopenhagen bestimmt.

(Ein neuer Liebesfall.) Man schreibt aus Paris: Dieser Tage behauptete ein sehr elegant gekleideter Herr einen Juweliers in der Rue de la Harpe. Während der Juweliers mehrere Schmuckstücke zum Anschauen dem Kundlichen ausbreitete, betrat ein Bettler den Laden und bat um ein Almosen. Der Juweliers, der in Gegenwart des vornehmen Kunden etwas genirt war, ging rasch zur Thür und drückte dem Bettler ein Geldstück in die Hand. Diesen Augenblick bemerzte der Kunde, um ein sehr kostbares Armband verschwinden zu lassen. Der Juweliers aber hatte den Diebstahl bemerkt und ließ den Herrn verhaften. Auch des Bettlers wurde man auf der Straße noch habhaft. Auf der Polizeiwache stellte es sich heraus, daß die beiden Komplizen waren und auf dieselbe Weise bereits mehrere Juweliers gebrandschagt hatten.

(Gefunden aufgefunden) wurde inmeist des Dorfes Grotzsch bei Regenau die 62jährige Schwester des Bauernhofbesizers Buslow, welche zum Hüften eines Schafes ihres Hundes auf freiem Felde sich befand. — Wie sie herausstellte, ist die Frau von einer Jägerwunde, welche einige Hammel aus der Herde raubte, mißgeglückt worden. Es gelang den Gedanken, drei der Jäger zu ergreifen und in das Amtsgerichtsgefängnis einzuliefern.

(Durch einen Sturz vom Dach) ihres eigenen Hauses hat sich am Sonnabend in der hiesigen Morgenstunde die 48 Jahre alte Grundbesitzerin Wittwe Johanna Flieger an der Holzmauerstraße zu Berlin getödtet. Frau Flieger, eine reiche Frau, war dadurch in große Erregung geraten, daß sie vor einigen Tagen beobachtet, daß sie zur Zahlung ihrer Hypothekenschulden verurtheilt, auf der Straße verloren hatte. Als die Frau diesen Sonnabend Morgen allein war, setzte sie auf das Dach ihres vierstöckigen Hauses. Heute die gegenüber wohnen, und ein patrolirender Schutzmann sah sie nun, wie die unglückliche Frau an den Rand des Daches heran kam und sich niederlegte. Sie rief sie zu und lud sie von ihrem unheilvollen Beginnen abzurufen. Im selben Augenblick ließ aber Frau Flieger die Ladung, die sie bis dahin festgehalten hatte, los und stürzte sie auf die Straße hinab, wo sie bemüht mit geschütteltem Hinterkopfe liegen blieb. Die Frau starb auf der Stelle.

(26 Wunden unter Trümmern begraben.) In Wilmshausen Freitag Vormittag auf einer der belebtesten Straßen ein bereits bis zum zweiten Stock heraufgestiegenes dreistöckiges Gebäude eingestürzt. Unter den Trümmern wurden nach der „Vol. Bl.“ achtzehn Weibchen hervorgezogen und acht Arbeiter fast schwer verunndet. Dem Bau leitete Stadtbaumeister Provisor. Die gerichtliche Untersuchung ist im Gange.

(Ein Arawall zwischen Militär und Arbeitern) fand am Donnerstag in Gilm statt. Es soll nach dem „Anz. Hg.“ ein Komplott von Arbeitern gegen die Jäger zum gemeinen Feind, welches am Donnerstag zum Ausbruch kam. Eine kleine zur Hilfe requirirte Patrouille, welche mit aufgeblasenem Hornen vorging, erwies sich als zu schwach und es mußte eine größere Abtheilung unter Leitung eines Offiziers alarmirt werden, welche alsdann die Straßen säuberte. Mehrere Jäger und Arbeiter sollen verwundet sein. Die Jäger drängten die Arbeiter mit blanker Waffe zur Höchsterbarriere zurück. Die Thiere wurden geschossen. Ein Wagen der Brauerei, der vom Schornstein zur Brauerei fuhr, wurde vom Militär gestoppt. Der Schornstein war dadurch entzündet, daß etwa 20 Arbeiter mit starken Knütteln auf eine kleine Kolonne Jäger einbrachen.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen früh 7½ Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Hermiträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 238.

Dienstag den 10. October.

1899.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Zur Lage in Oesterreich wird einem in Wilken erscheinenden Tschechenblatte aus Wien gemeldet, der Statthalter von Böhmen Graf Coudenhove habe am Freitag mit den Ministern Graf Clary und Dr. v. Koerber wegen Ergreifung scharfer Maßregeln gegenüber den von Tschechen angeführten Kundgebungen bei Aufhebung der Sprachverordnungen beraten. In Prag und allen tschechischen Städten soll Militär aufgeboten und, wo keine Garnison ist, Militär hingeföhrt werden. — Graf Clary will auch mit den führenden Persönlichkeiten einzelner Kronländer in Fühlung treten. So sollen auch der Führer der deutschen Fortschrittspartei in Böhmen, Dr. Ludwig Schleisinger, und der Landtagsabgeordnete Dr. Karl Schücker in Reichenberg als Vertreter der Deutschen Volkspartei Nordböhmens Einladungen zu einer Besprechung erhalten. — Die „Neue Freie Presse“ melbet: Wie verlautet, wird der Reichsrath auf den 18. October einberufen werden; die gegenwärtige Session des Reichsraths wird geschlossen und eine neue eröffnet werden.

**Rußland.** In den russischen Districteprovinzen wurden neuerdings dreißig deutsche Volksschullehrer entlassen. Ein Geset. ist noch nicht beschafft, da die Behörde nur Russen anstellen will. — Der russische Minister des Auswärtigen, Graf Murawjew, ist am Freitag in Paris eingetroffen und wird eine Woche dort verbleiben. Zu seinen Ehren werden im Elysee und im Ministerium des Auswärtigen Diners stattfinden. Vorher ist Graf Murawjew befanntlich in San Sebastian bei der Königin-Regentin von Spanien zu Besuch gewesen. Die Münchener „Allg. Ztg.“ veröffentlicht nun Mittheilungen aus Paris, denen zufolge die Reise des Grafen Murawjew nach San Sebastian im Zusammenhang mit Unterhandlungen zwischen Rußland, Frankreich und Spanien stehen soll. Allerdings ist nicht recht ersichtlich, worauf sich solche Unterhandlungen beziehen sollten, denen eine Spitze gegen England zugesprochen wird. Englische Interessen, bei denen Spanien in Betracht kommt, giebt es an der Straße von Gibraltar. — Zur Reise des russischen Thronfolgers nach England versichert der „Figaro“, die Reise habe keinerlei politischen Charakter, sondern sei nur ein einfacher Familienbesuch.

**Frankreich.** Eine „Los von Rom-Bewegung“ beginnt sich augenscheinlich infolge der Haltung des Kleinsten im Dreihusprozeß in Frankreich anzubahnen. In den letzten drei Nummern des „Siecle“ zeigte der ehemalige Dominikaner Hyacinthe Loyson, das einzig ihr Katholizismus den Verfall der romanischen Völker verursachte, und jetzt einwickelt Yves Guyot in demselben Blatt den Gebanten, Frankreich müsse protestantisch werden, um zu leben. „Frankreich, so heißt es in dem Aufsatz, hat alles zu verlieren, wenn es katholisch bleibt, alles zu gewinnen, wenn es protestantisch wird.“ — Zum Streik in Le Creuzot stellt der „Eclair“ mit, die Abgeordneten der Ausständigen von Le Creuzot bemühen sich, die Anerkennung des Syndikats und Wiederannahme aller Arbeiter zu erlangen. Nach dem „Echo de Paris“ werden etwa 100 Ausständige den Schiedspruch nicht annehmen und bestehen durchaus auf dem Zuge nach Paris. Die Behörden ergreifen strenge Maßregeln, um denselben zu verhindern. — Der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau empfing am Sonnabend gleichzeitig eine Abordnung des Arbeitgebers und eine solche der Arbeitnehmer von Le Creuzot, welche in mehr als zweifündiger Unterredung mit dem Ministerpräsidenten gegenfeitig ihre Anschauungen durch Frage und Antwort darlegten.

**Armenien.** Der armenische Patriarch hat am Freitag dem türkischen Kultusministerium offiziell seine Demission eingebracht. In derselben weist der Patriarch auf die während seiner dreißigjährigen Amtsführung bewiesene Ergebenheit und auf die der



Buren haben aber an der ganzen Nordwestgrenze der Republik mehr denn genügende Truppen concentrirt, um einem neuen Jambon-Einbruch oder einem Einfälle des Obersten Baden Powell, welcher ein ähnliches Corps um seine Freischärler-Standarde geschaart hat, erfolgreich zu widerstehen. An dem Limpopo-Fluß und der sogenannten Rhodesfurt stehen 3000 Buren unter Kommandant Grobler, zu denen ihren rechten Flügel bilden, noch das Waterberg-Kommando, etwa 1500 Mann stark, kommt. Die eigentliche Westgrenze schützt das Rustenberg- und Lichtenberg-Kommando unter General Malain. Maßfing gegenüber stehen im Ganzen zwischen 4—5000 Mann mit vier Batterien Artillerie.

Die Engländer denugen inzwischen das Zaubern der Buren, um ihre militärische Position in dem gefährdeten Natal zu verstärken. General Hunter ist am Freitag mit Kavallerie und einer Infanterie-Brigade von Durban nach Pietermaritzburg abgerückt. Das ganze Devonshire-Regiment und die 53. Artillerie-Batterie sind in Ladysmith angelangt, wohin auch die 19. Hufaren abrückten. Die Chancen eines etwaigen Bureneinfalls nach Natal sind dadurch bedeutend gefallen. — In Newcastle, der zunächst von den Buren bedrohten Eisenbahnstation Natsals, erhält sich harmnädig das Gerücht, General Joubert sei von der Grenze nach Pretoria zurückgekehrt. Der Auszug der Europäer aus Newcastle dauert fort.

Die Londoner „Daily News“ sind in der Lage zu melden, daß das Armeecorps, welches von General Buller in Südafrika kommandirt werden wird, am Sonnabend zu den Waffen einberufen werden soll. — Uebrigens sollte man sich in England keiner Täuschung darüber hingeben, daß, falls man mit Transvaal anbindet, und einen erheblichen Theil englischer Landtruppen dort in Action treten läßt, an anderen Stellen des britischen Weltreichs Schwierigkeiten entstehen könnten. Wie es zur Zeit im Norden über Indien aussieht, weiß kein Mensch genau, nur soviel ist klar, daß in Afghanistan nicht alles stimmt und der „rollende Kubel“ wieder auf Reisen zu sein scheint. An die Reise Murawjews just um die Zeit der Transvaalreise nach Spanien und Frankreich knüpfen sich nicht zu Unrecht allerhand England nicht gerade günstige

ombinationen. In Frankreich ist Sachoda noch unveressen und so ein bisschen „Revanche für Sachoda“ an einem dem Punkt Africas wäre nicht so ohne Schwierigkeiten. In England bereits im Somaliland erwachsen, ohn man eine nicht unbedeutliche Truppenmacht ins Indien hat senden müssen. Ein Telegramm aus Tschibuti melbet, daß englische Truppen an der Somalifüste gelandet sind und in der Nähe von Berbera bereits ein Gefecht mit den Truppen des rabischen Nullah beendeten haben, der von den Mahamedanern des Hinterlandes zum Mahdi proklamirt worden. 27 Eingeborene wurden dabei getödtet. Ferner soll in Folge russischer Intriguen der Negus von Abessinien Vojos gegen England in Schilde führen. Englische Blätter machen darauf aufmerksam, daß der neuerdings angeblich ganz unter russischem Einfluß stehende Negus von Abessinien sich vorbereite, bei Bindung der Engländer in Südafrika gegen den Sudan vorzugehen, wo bereits die neu erstandene Macht des Khalifen einen neuen englischen Bezug notwendig macht.

Die räuberischen Eingeborenen machen sich namentlich in und um Johannesburg, seit die Rekrut der weissenfähigen „Burgers“ an die Grenzen ausgerückt ist, unangenehm bemerkbar. Nach einer Meldung des „Reuters Bureau“ aus Johannesburg vom Freitag konnten tausende von Eingeborenen gegenwärtig vom Lande in die Stadt. Die Behörden haben beschloffen, sie durch Escorte wieder aufs Land bringen zu lassen. Donnerstag Abend betreten zwei Eingeborene den Laden eines jüdischen Kleiderhändlers, stachen letzteren in den Nacken und schleppten ihm die Gurgel durch die Thüre im Gastrand wurden zwei jüdische Ladenbesitzer ermordet. Die Eingeborenen, besonders die Kaffern, plündern alle Stellen, wo sie Echnapsvorräthe vermuten. — Nach einer Privatmeldung aus Johannesburg haben die Kaffern in Modderfontein große Mengen Dynamit gestohlen. Die Millanders, George Alben an der Spitze, formirten Polizeitruppen zum Schutze der Bergwerke. — Andererseits haben zahlreiche Eingeborene Transvaal mit der Eisenbahn verlassen. Eine große Anzahl davon hat sich nach Natal begeben und macht dort den Engländern Schwierigkeiten. Wie „Reuters Bureau“ am Sonnabend meldet, ist in Newcastle am Sonnabend nach dreitägiger Eisenbahnfahrt ein Zug mit 200 Eingeborenen aus Johannesburg eingetroffen. Die Eingeborenen, welche die meiste Zeit ohne Nahrungsmittel gewesen waren, stürzten sich auf einen in der Nähe des Bahnhofes stehenden Bäckerwagen und plünderen denselben aus. Die Eingeborenen berichten, daß zwischen Standerton und Sandpruit große Schaaeren von Buren ständen. Später kam noch ein Zug an, welcher 1500 Eingeborene mit sich führte.

## Deutschland.

Berlin, 9. Oct. Die Königin Wilhelmina der Niederlande und die Königin-Mutter Emma sind am Sonnabend Abend 7 Uhr 46 Min. in Berlin eingetroffen und von dem Kaiser auf dem mit deutschen und holländischen Fahnen decorirt und festlich geschmückten Bahnhof empfangen worden. Als der Zug in die Halle einlief, intonirte das Musikcorps des Garde-Jäger-Bataillons die niederländische Hymne. Dem Zuge entliegend zuerst die Königin Wilhelmina, alsdann ihre Mutter. Der Kaiser begrüßte dieselben in der herzlichsten Weise, küßte sie auf die Wangen und überreichte jedem seiner erlauchten Gäste ein prachtvolles Rosenbouquet. Hierauf reichte Se. Majestät der Königin Wilhelmina den Arm und schritt mit ihr die Front der auf dem Bahnhof aufgestellten Ehrencompagnie ab. Nach Vorstellung des beiderseitigen Gefolges geleitete der Kaiser die beiden Königinnen an den à la Daumont bespannten vier-spännigen Wagen, in welchem die Königinnen und ihnen gegenüber der Kaiser Platz nahm. Der Wagen wurde durch einen Zug des Regiments der Gardes du